



## Niederschrift

28. Plenarsitzung des Gemeinderates  
28. September 2021, 15:30 Uhr  
öffentlich  
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz  
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

23.

## **Punkt 24 der Tagesordnung: Rahmenkonzept für den Ausbau öffentlicher und öffentlich zugänglicher E-Ladeinfrastruktur der Stadt Karlsruhe**

**Vorlage: 2021/1076**

### **Beschluss:**

Der Gemeinderat nimmt nach Vorberatung im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit und Naturschutzbeirat die Vorlage zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, den Ausbau der Ladeinfrastruktur in diesem Sinne weiter zu verfolgen.

### **Abstimmungsergebnis:**

Mehrheitliche Zustimmung (42 JA-Stimmen, 3 NEIN-Stimmen)

**Der Vorsitzende** setzt um 19:20 Uhr die Sitzung fort, ruft Tagesordnungspunkt 24 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Ausschuss für Umwelt und Gesundheit.

**Stadträtin Bischoff (GRÜNE):** Unsere Fraktion begrüßt es sehr, dass wir jetzt nun in einem wichtigen Baustein des städtischen Klimaschutzkonzepts einen entscheidenden Schritt weitergekommen sind. Für uns ist natürlich klar, und das haben wir immer wieder betont, dass einfach nur ein Antriebswechsel von klassischen Motoren zu E-Motoren hin nicht die Lösung sein kann und wir langfristig Bemühungen anstellen müssen, den motorisierten Individualverkehr in der Stadt deutlich zu reduzieren, aber das ist ja auch ein Punkt, der in der Vorlage schon entsprechend betont wird. Nichtsdestotrotz ist die E-Mobilität eine wichtige Komponente auf dem Weg in Richtung Klimaneutralität und löst natürlich auch einige Probleme, die der Verbrenner so mit sich bringt. Wir sehen auch in den nächsten Jahren, dass eine enorme Zunahme an Zulassungszahlen von E-Fahrzeugen prognostiziert wird und deswegen ist es umso wichtiger, dass wir jetzt ein Rahmenkonzept vorliegen haben, mit dem wir dieser Nachfrage überhaupt gerecht werden können. Eine große Herausforderung wird dabei natürlich sein, dass wir zum einen dieser Nachfrage in den jetzt in kommenden Jahren steigenden Zulassungszahlen und auf der anderen Seite aber langfristig eine Reduzierung der PKWs in unserer Innenstadt irgendwie in einen Einklang bringen im Rahmen der Ladeinfrastruktur. Ein Problem, das die E-Mobilität natürlich nicht löst, ist der notwendige Platzbedarf im öffentlichen Raum, weswegen es auch noch

mal umso wichtiger ist, dass wir eine entsprechende Konzeption der Ladeinfrastruktur brauchen. Das Thema Ladeinfrastruktur und Parkraumbewirtschaftung muss deswegen aus unserer Sicht immer auch zusammen gedacht werden, dass wir eben in der Lage sind, den öffentlichen Raum auch wirklich effizient und für alle nutzen zu können. Wir begrüßen es daher sehr, dass der Fokus hier in diesem vorliegenden Konzept jetzt ganz klar auf öffentlich zugänglichen Parkplätzen liegt und Kombinationen wie zum Beispiel mit Straßenparken und Ladeinfrastruktur hier ausgeschlossen werden. Dass der Fokus der Stadt eher auf Schnellladesäulen liegt, das können wir natürlich nachvollziehen. Hier ist auch ein großes Potenzial, wo die Stadt wirklich aktiv werden kann. Wir möchten trotzdem weiterhin betonen, dass natürlich entsprechende Bemühungen angestellt werden müssen, dass vor allem in Gebieten mit hohem Mietanteil an der Wohnnutzung die Ladeinfrastruktur nicht zu kurz kommen darf. Wir sehen in der Karte, in der beigefügten Vorlage, dass vor allem in Gebieten wie zum Beispiel der Südstadt hier auf jeden Fall noch ein Bedarf ist und da sehen wir es auch als Aufgabe der Stadt, aktiv auf Gewerbetreibende zuzugehen und zum Beispiel eine Mehrfachnutzung von Kundenparkplätzen, zum Beispiel um auch nachts laden zu können, zu ermöglichen, vor allem weil ja das Thema Ausgleich zwischen DC- und AC-Lademöglichkeiten auch in Bezug auf die Netzdienlichkeit, die ja auch angeführt wird, auf jeden Fall von Bedeutung ist. Insgesamt nehmen wir die Vorlage sehr positiv zur Kenntnis und freuen uns, jetzt auch aktiv in den Ausbau einsteigen zu können.

**Stadtrat Maier (CDU):** Auch wir begrüßen das vorliegende Rahmenkonzept. Das ist ein guter und ein richtiger Schritt in die Zukunft. Die Vorrednerin hat auch schon vieles erwähnt. Sie hat auf die steigenden Zulassungszahlen von E-Autos hingewiesen und dabei die Infrastruktur, die Ladeinfrastruktur positiv begrüßt. Dies begrüßen wir auch, aber wir sagen auch, die restliche Infrastruktur, Klammer auf, Straße, Klammer zu, darf nicht vernachlässigt werden, wenn wir davon ausgehen, dass da zukünftig mehr Autos, egal wie betrieben, herumfahren. Von daher verweise ich in dem Zusammenhang auch noch mal auf unseren Antrag, den wir unlängst eingebracht haben, hier zu prüfen, ob wir Photovoltaikanlagen auf Dächern von Parkhäusern und über Parkplätzen weiter und tiefergehend prüfen können, damit wir den Strom dort erzeugen können, wo er anfällt, eben einfach einer intelligenten Konzeptumsetzung. Und von daher freuen wir uns in diesem Gesamtrahmen über die weiteren Behandlungen dieses Themas.

**Stadtrat Dr. Huber (SPD):** Es gibt verschiedene Faktoren, die Klimaschutz schwer machen und meiner Meinung nach gibt es zwei, die es besonders schwer machen. Das eine ist der unbremste Wachstum und der andere ist die Tatsache, dass der Mensch ein Gewohnheitstier ist, und gerade bei der Verkehrswende und beim Umstieg von fossilen Verbrenner auf Elektromotor ist diese Tatsache, dass der Mensch eben Gewohnheiten hat und diese ungern loswird, eine der größten Bremser, denn wenn man mit den Leuten spricht und mal von den hohen Anschaffungskosten und dem noch fehlenden Gebrauchtwagenmarkt absieht, dann ist es oft das Argument, dass die Reichweite der Elektrofahrzeuge noch zu kurz ist. Denn wir sind es gewohnt, mit unserem Benziner oder unserem Dieselfahrzeug sowieso schon per se große Reichweiten zu haben und dann eben schnell zur Tankstelle fahren zu können und wenige Minuten später wieder einen vollen Tank zu haben, und das ist das, was bei den Elektrofahrzeugen derzeit noch nicht voll umfänglich vergleichbar ist. Und deswegen finden wir es sehr gut, was in dem Konzept erkannt wird und das ist nämlich genau die Tatsache, dass wir Schnellladesäulen brauchen, dass wir Hubs brauchen, auf gut Deutsch Elektrotankstellen, genauso wie wir sie kennen von den fossilen Kraftstoffen. Und das ist für mich oder für unsere Fraktion mitunter der wichtigste Aspekt in diesem Konzept. Da sind noch viele, ganz gute andere Beispiele dabei. Man kann das Konzept in der Gänze eigentlich nur loben, und das möchte ich an der Stelle auch tun und jetzt

mein Abschluss mit einer kleinen Hoffnung verbinden, dass wir das Henne-Ei-Problem, das die Elektromobilität leider immer noch hat hier in Karlsruhe, auch wegen dieses Konzepts, dann schnell überwinden können und hier unseren Beitrag zur Verkehrswende leisten.

**Stadtrat Dr. Schmidt (AfD):** Die Alternative für Deutschland ist gegen den Ausbau der Elektromobilität aus verschiedenen Gründen. Zum einen haben die Batterien eine schlechte CO<sub>2</sub>- und Energiebilanz, da kann man schon zig Kilometer mit dem Automotor PKW fahren, bis man in den Bereich vorgestoßen ist. Zum Zweiten wird Lithium benötigt, das unter sehr schlechten Arbeitsbedingungen in gefährlichen Situationen gefördert wird. Zum Dritten ist es so, dass die Bundesregierung mitgeteilt hat, dass durch den Umstieg vom Verbrenner auf die Elektromobilität die Hälfte der Arbeitsplätze im Kfz-Bereich in Deutschland verloren gehen. Und zu guter Letzt ist es ja so, dass, wenn der Ausbau wirklich so erfolgen soll, wie er geplant ist, dass gar nicht genügend Strom zur Verfügung steht, um die Elektromobile zu laden, und dazu kommt ja noch, dass die CO<sub>2</sub>-Bilanz nur so gut ist wie die des Stromes, der dann für das Laden verwendet wird. Und da kommen wir im Moment, nachdem die meisten Kernkraftwerke abgeschaltet sind, um die Kohle als Grundlast nicht herum, und wie man damit CO<sub>2</sub> sparen will, das ist uns schleierhaft. Hier an dieser Stelle geht es aber vor allem darum, dass die Elektromobilität massiv subventioniert wird vom Bund, mit fast 10.000 Euro pro Fahrzeug, und jetzt wollen wir als Stadt auch noch weiter subventionieren. Wir wollen öffentliche Flächen für Ladeinfrastruktur zur Verfügung stellen, ganz anders als beispielsweise bei den Tankstellen. Außerdem ist es ja so, dass die Frage besteht, ob das überhaupt notwendig ist, weil es gibt ja schon an vielen Stellen in der Stadt Schnellladesäulen. Es ist so, dass verschiedene Baumärkte das anbieten, bei ALDI oder bei IKEA kann man sein Auto laden und Bauhaus will jetzt auch alle Parkplätze mit Schnellladestationen ausrüsten, sodass man sich wirklich fragen muss, muss die Stadt hier überhaupt noch tätig werden. Vor allem vor dem Hintergrund all dieser Argumente lehnen wir die Verwaltungsvorläge ab.

Und eine Sache möchte ich noch sagen. Wir haben uns jetzt bemüht, kurze Redebeiträge zu bringen, insbesondere ich, und wir haben bei dem letzten Tagesordnungspunkt sogar darauf verzichtet, einen Redebeitrag zu bringen, obwohl wir einen vorbereitet hatten, nur damit wir zeitlich kurz bleiben. Darum möchte ich bitten, dass wir dann es möglich machen, kurz zu bleiben insgesamt, um so auf die eine Sitzung verzichten zu können, vielen Dank.

**Stadtrat Bimmerle (DIE LINKE.):** Wir wären ja jetzt schon drei Minuten weiter, hätten wir auf einen AfD-Redebeitrag oder die Märchenstunde verzichtet. Jetzt kommen wir zum Inhaltlichen dazu. Also, tatsächlich ein Lob an die Verwaltung für die Vorlage. Das hätte ich nicht gedacht davor, muss ich ehrlich gestehen und ich bin jetzt kein massiver Befürworter der E-Mobilität, weil sie aus meiner Sicht nur ein ganz kleiner Bruchteil der Verkehrswende sein kann und wir tatsächlich auch den Fokus mehr auf den öffentlichen Nahverkehr und die Rad- und Fußinfrastruktur legen, aber die Vorlage der Verwaltung ist gut, weil sie die wichtigsten Punkte adressiert. Das ist einfach zu loben, weil sie vermeidet, dass öffentlicher Raum für private Zwecke privatisiert wird letztendlich, weil sie deutlich den Fokus darauf legt, dass sie Infrastruktur möglichst schnell bereitstellt und in so einer Weise, dass sie möglichst viele Menschen nutzen und weil sie diesen Fokus auf die Schnellladestationen stellt, die tatsächlich aus meiner Sicht die größte Hürde dazu ist. Es ist absolut sinnvoll, dass wir für den kleinen Teil des Individualverkehrs, den wir vermutlich irgendwann in Zukunft haben, der hoffentlich immer weiter sinkt, tatsächlich über die E-Mobilität abwickeln. Es macht überhaupt keinen Sinn, wenn wir über Alternativen wie Wasserstoffautos sprechen. Das ist wirklich wissenschaftlicher Unsinn, der

dann dort betrieben wird, und deshalb unterstützen wir die Vorlage, finden es gut, was wir hier machen und hoffen, dass wir den ersten Schritt gehen, aber es bleibt natürlich weiterhin ein Leitziel, glaube ich, der Verkehrsplanung, dass wir den Bestand in Summe des Autoverkehrs reduzieren müssen. Nur dann hat die E-Mobilität einen Mehrwert.

**Der Vorsitzende:** Das waren alle Wortmeldungen. Dann kommen wir zur Entscheidung, und ich bitte Sie um Ihr Votum. – Das ist eine mehrheitliche Zustimmung.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –  
28. Oktober 2021